

†

In Gedenken an Herbert Wimbauer

Es heißt: *"Du weißt erst wirklich, was Du hattest, wenn Du es verloren hast."* Wir drei Kiske wussten allerdings immer, was wir an *Herbert Wimbauer* hatten. Ich bin unendlich froh darüber, dass mein Bruder, seine Frau und ich Herbert Wimbauer über 12 Jahre lang in so vielen wunderbaren Vorträgen in voller Kraft erleben durften. Ich selber war 25 Jahre alt, als ich das erste Mal 1993 in Hamburg Altona zu einem seiner Vorträge ging. Durch *Eberhardt Schlag* – dem man nicht genug dankbar sein kann für das Möglichmachen dieser Vorträge - war ich zuvor bereits auf Herbert Wimbauers Bücher aufmerksam gemacht worden, die mich sehr bewegten. Wir haben uns alle dann schnell angefreundet, was 19 Jahre lang anhielt bis zu seinem Tode. Sehr bald wurden die Vorträge dann in die Rudolf Steiner Buchhandlung für Anthroposophie in der Rothenbaumchaussee verlegt, wo sie die folgenden Jahre stattfanden. Nach jedem seiner Vorträge gingen wir 3 nach Hause mit dem Gefühl in der Brust, als Menschen gewachsen zu sein. Immer war tiefe Dankbarkeit darüber da, so etwas in unserer fürchterlich materialistischen Zeit überhaupt hören zu dürfen. Von Herbert Wimbauer kam nicht der heute so verbreitete pseudo spirituelle Esoterik-Brei, um die Zuhörenden einzulullen und im Egoismus zu berauschen, auch keine intellektuell abgetötete theoretische Erkenntnis- oder Geisteswissenschaft, sondern lebendige herzgetragene Anthroposophie. Herbert Wimbauer war eine

unerschöpfliche Quelle an spiritueller Weisheit. Er konnte Anthroposophie ganz wunderbar mit den Ereignissen unserer Zeit oder der Geschichte verbinden, womit uns so vieles befreiend erhellt wurde. Die Selbstverständlichkeit, mit der von ihm über die größten spirituellen Angelegenheiten der Welt und Menschheit vorgetragen wurde, war unglaublich kultivierend. An den passenden Stellen hatte er dann immer auch einen guten Witz oder eine Anekdote parat, was alles wieder auflockerte, falls wir mal wieder nicht mitkamen oder überfordert waren mit der Fülle, die er vor uns ausbreitete. Seine Anekdoten und ungeplanten Einflechtungen liebten wir jüngeren Teilnehmer ganz besonders. Er selber entschuldigte sich in der Regel dafür; auch für seinen Husten oder gleich direkt für sich selbst. Es war leicht, Herbert Wimbauer lieb zu haben, denn sein Wesen war sanft und ganz und gar gutmütig; sein okkultes Wissen hingegen war atemberaubend! Kein Mensch kann sich das innerhalb eines Lebens erarbeiten, das war uns allen klar. Er musste sich ganz viel in sein letztes Leben mitgebracht haben. Nie hatte man das Gefühl, etwas so schon gehört zu haben. Selbst wenn Vorheriges erneut aufgegriffen wurde, kam es grundsätzlich in völlig neuem Licht und anderen Zusammenhängen. Wenn Herbert Wimbauer sprach, war der edelste und schönste Geist im Raum, der uns alle ernst, idealistisch und hoffnungsvoll stimmte. Man erlebte durch die Gediegenheit und Herzlichkeit, mit der er Anthroposophie vortrug, die Anwesenheit wahrhaft menschenfreundlicher Wesen, und man war sich ganz sicher, dass alles im Leben einen tieferen Sinn hat. Wir wussten, dass hier Bedeutungsvolles ablief und dass

diese Vorträge eigentlich von viel mehr Menschen gehört werden müssten; doch ganz viele um uns her haben sie verschlafen. Herbert Wimbauer war in meinen Augen rückblickend, für alle diejenigen, die ihn persönlich kennenlernen durften, eine Art individuelles Angebot der Geistwelt; eine persönliche karmische Chance zur schnelleren Entwicklung an der Anthroposophie und zum Aufwachen aus dem Albdruck der widerrechtlichen alten Jahve-Führung und des noch immer auf so vielen Seelen lastenden und weiterrollenden Kali-Yuga, um die ersten Schritte ins lichte Zeitalter und zur Freiheit tun zu können. Was ganz viele in seinem Umfeld aber bis heute nicht wirklich erkannt haben. Ich glaube, dass er daran am Ende auch ermüdete. Herbert Wimbauer wurde von offizieller anthroposophischer Seite meistens ignoriert oder verketzert. Die hohe Esoterik, die in ihm so kraftvoll lebte, als das eigentliche Mysterienwesen der Anthroposophie im Gegensatz zur allgemein gängigen intellektuell-zänkisch-professoralen Gelehrsamkeit der Gesellschaftsanthroposophenschaft, können katholische Seelen nicht leiden und vertragen. Selbst innerhalb seiner eigenen Familie verstand man ihn nicht mit seinem geistigen Auftrag. Er war durch sein Streben und Wesen ein Außenseiter und am Ende seines Lebens sehr einsam. In seinen letzten Lebensjahren, nachdem er seine Vortragstätigkeit eingestellt hatte, setzte ihm diese Tatsache deutlich mehr zu, als noch früher, wo er das Meiste sogar scheinbar mit Humor trug. Herbert Wimbauer kannte die Wege des Geistes; seine Sache war Rudolf Steiners Wesen und Werk. Nur wer sich selber ein wahrhaftiges Herzensband zum höheren

Wesen des Schöpfers der Anthroposophie geschaffen hat, wird die große und reine Liebe Herbert Wimbauers zu Rudolf Steiner in seinem so wichtigen Buch *>Die Individualität Rudolf Steiners, das offenbare Geheimnis der Anthroposophie<* nachfühlen können. Es war diese aus Erkenntnis geborene Liebe, die ihn *sehend*, und eben nicht blind machte. Ein Zeitalter, das vom Zynismus zerfressen, eine anthroposophische Gesellschaft, die vom ahrimanischen Intellekt und der Jahve-Feindschaft gegen Christus besessen ist, sodass sie Jahrzehnte lang den traurigen Verrat an Rudolf Steiner immer nur noch weiter treiben konnte, *kann* das heilige Band der Liebe des treuen Schülers zum Meister selbstverständlich nur missdeuten als ungesunde Autoritätsgläubigkeit oder Vergötterung. Sie verstehen nicht, dass es *nur* die Liebe ist, die uns Wahrheitsfähig macht. Wer die Sophia nicht wirklich liebt, wird Sie auch nicht finden können und weiterhin den neuen Typhon mit dem Vater verwechseln. -

Es war Herbert Wimbauers Lebensaufgabe, für die Wenigen, die dies überhaupt erkennen können, auf Rudolf Steiner als Avatar des Heiligen Geistes des Christus, den Bodhisattva von Tod und Auferstehung, einen menschengewordenen Aspekt des Erzengels-Maitreya hinzuweisen, der durch die Kraft des reinen Denkens die Menschen aus der Finsternis des Kali-Yuga am Ende desselben befreit. -

Alles, was Herbert Wimbauer war, gab er dem christlichen Impuls der Anthroposophie; und wir liebten ihn dafür. Er wusste, dass alle neuen geistigen Impulse immer erst verkauft, verraten, unterwandert und von den

Gegnern zertreten werden, bevor sie geläutert und durch das Opfer erkräftet wieder auferstehen zu neuem Leben. Ebenso sah er die Geschichte der Anthroposophie als spirituelle *Bewegung*, die nach seiner festen Überzeugung irgendwann, nachdem Sie auf Erden - wie der Christus selbst - durch Verrat und Tod gegangen ist, in ihrer christlichen Wahrheit wieder erstehen wird. Nicht durch unsere Erkenntnistheorien oder Mitgliedschaften in Kirchen oder Gesellschaften, sondern durch das, was wir als einzelne Menschen geistig-moralisch bewusst *leben* entscheiden wir uns für unsere karmische Zukunft. Viele Menschen sondern sich heute durch ihr jahvistisch römisch katholisches Verstehenwollen der Anthroposophie selber aus der lebendigen Mysterienströmung der Anthroposophie aus. Wer zur Anthroposophie kommt, der steht automatisch vor den Göttern und den christlichen Meistern der Menschheitsführung in der Entscheidung! –

Unerschütterliche Treue zu Rudolf Steiner erfüllte Herbert Wimbauers Herz! Keiner war so treu, wie er; und dabei war er so herrlich unorthodox! Er passte so überhaupt nicht in das Klischee der typischen grauen und oft kalten Anthroposophen-Erscheinungen von heute. Er trank Bier, aß gerne viel und ungesund und ließ sich die Sinnenfreuden nicht verbieten. Selbst wenn es seiner Gesundheit besser getan hätte, konnte er es gar nicht leiden, wenn man ihm erzählen wollte, was er diesbezüglich tun oder lassen sollte. Er wollte ein freier Mensch sein und lies keine Dogmatik zu; auch das machte ihn menschlich so sympathisch. Er hatte gewissen Anthroposophen auch immer mal wieder in seinen Vorträgen humorvoll den Kopf gewaschen, was

heilsam für uns alle war, denn so wurden wir vor vielen Schrullen und Schrägheiten bewahrt; und wer weiß, wo wir heute wären ohne Herbert Wimbauer? Eine tragende Säule des Vertrauens in den Geist der Anthroposophie war Herbert Wimbauer für uns! Überall in meiner Anthroposophie ist heute Herbert Wimbauer mit dabei, weil er Sie so sehr liebte und so wahrhaftig und hingebungsvoll vertreten konnte. *Mit einem echten Menschen verbunden wird Sie ja doch überhaupt erst Wirklichkeit und wahr.* Manchmal haben nur kleine Nebenbemerkungen von ihm oder kurze Andeutungen im Gespräch Ketten von Ideen und Erkenntnissen bei mir ausgelöst über Jahre, weil alles so weise und geistreich war. Er war für uns alle ungemein wichtig und völlig unersetzlich; ich verdanke ihm so endlos viel! Ohne ihn hätte ich Entscheidendes wohl nie wirklich verstanden. Als es damals mit Anfang zwanzig bei mir mit Rudolf Steiner losging, war ein wenig später auch Herbert Wimbauer zur Stelle. Kaum hatte ich mit dem Rudolf-Steiner-Studium begonnen, gingen von Eberhardt Schlag organisiert die ersten Vorträge in Hamburg-Altona los. Ich nannte Herbert Wimbauer bald "Chef"; er mich drolligerweise auch, und gleich zu Beginn war da ein schönes Band zwischen uns. Ich werde nie vergessen, wie ich mit langen Haaren und schwarzer Lederjacke in der Vortragspause in Altona mal auf dem einen, mal auf dem anderen Bein herumstand, und Wimbauer zielstrebig an allen vorbei nun gerade auf mich zu ging und fragte: *"Ich gehe eine rauchen, gehen sie mit?"* Ich sagte: *"Ich rauche zwar nicht, komme aber gerne mit."* Dann standen wir alleine draußen im Flur und redeten. Ich erzählte ihm, dass ich

in einer netten materialistischen Familie aufgewachsen bin, liebenswerte gutherzige Menschen, aber ohne Spiritualität oder Religiosität; dass ich mir mit 14 die Bibel gekauft hatte und komplett durchlas, aber erst beim neuen Testament das fand, was ich gesucht hatte. Irgendwann wies ich dann auch auf die Gnostiker hin, wo ich mich sehr zu Hause fühlte, und Wimbauer meinte: *"Na dann kennen wir uns ja vielleicht da her!"*

Die Arbeit Herbert Wimbauers war für uns junge Leute schon zu Beginn geradezu wie ein Schutz vor den vielen sektiererischen und katholisch-jahvistischen Verirrungen der offiziellen Anthroposophenschaft, die so unendlich viel Schaden angerichtet haben, und an denen Rudolf Steiner schon zu Lebzeiten verzweifelte. Alles bekam einen ganz anderen Schwung und Ernst, als sei der Chef da, um uns kostbare Zeit zu ersparen und uns mit Meilenstiefeln voran zu helfen. Aber nicht nur Bücher und Vorträge gab es von ihm. Wir durften ihn auch oft besuchen in seiner kleinen Hütte auf Humanopolis, wo er umgeben von einem Ozean an Büchern lebte. Dort gab es dann die herrlichsten Gespräche bis in die Nacht hinein, und auf dem Heimweg wurde noch lange darüber gesprochen, was der Chef wieder Tolles erzählt hatte. Welcher junge Mensch in unserer Zeit ahnt denn noch, was eine weise väterliche Erscheinung wie Herbert Wimbauer einem bedeuten kann? Die meisten suchen den Geist heute gar nicht mehr, deshalb ist ihr Leben oft so fürchterlich arm. Ich hatte diesen Mann wirklich lieb. Man kann erahnen, wie es den Jugendlichen damals in Griechenland um Plato herum ergangen sein muss; ganz zu schweigen von denen um Rudolf Steiner herum. Unsere Dankbarkeit hat Herbert Wimbauer

wahrscheinlich nicht einmal geahnt. Viel zu viel blieb unausgesprochen und ungefragt, gerade in den letzten Jahren. Drei Wochen vor seinem Tod haben wir kurz noch telefoniert. Viel kam da allerdings nicht mehr zustande, denn es ging ihm schon zu schlecht. Nur einmal noch ging ihm hörbar sein Herz auf, als ich ihm erzählte, dass ich gerade wieder Schelling las, der sein absoluter Liebling unter den idealistischen deutschen Denkern gewesen ist. Es ist der Fluch des irdischen Lebens, dass es ja doch nie ausreicht mit der Zeit und Kraft und Wachheit, auch weil man immer wieder abgelenkt oder viel zu sehr mit sich selber beschäftigt ist. Herbert Wimbauer hätte noch so viel geben können! Und wusste er, was er uns war? - Jetzt, wo er wieder heimgegangen ist, weiß er es gewiss. Ich bin überzeugt, hier entstanden Bande, die in die Zukunft tragen. Es sind die Bande von aufrichtig Gott suchenden Seelen, die die Liebe zur Wahrheit zusammenführt, welche man im Leben finden muss, um Christus zu finden. Herbert Wimbauers Wirken auf Erden war wichtig und wertvoll. Vor den Augen der Götter ist es von großem Gewicht, ob es in finsternen Zeiten wenigstens ein paar wache Menschen auf Erden gibt. Ich bin mir sicher, dass ihm Rudolf Steiner die Hand gereicht hat, als er seinen Leib Johanni 2012 verließ. Denn *keiner* war so treu, wie Herbert Wimbauer! Bei seiner Aussegnung auf Humanopolis hatte ich ganz kurz wieder dieses fast vergessene altbekannte Gefühl, als wären wir noch einmal bei einem Vortrag von ihm; dies signalisierte mir, dass er anwesend war. Ich wünschte mir des Öfteren in den letzten Jahren, es gäbe wieder Vorträge von ihm, aber das ist nun leider endgültig vorbei. Ich hoffe, dass

wir uns eines Tages wieder sehen werden, Chef!
Vielleicht wollen Sie mich ja abholen, wenn ich selber
dann abtrete? –

Alles Licht der Welt,
Chef-Wimbauer!
Sie haben es verdient!

In Liebe und
Dankbarkeit,
Ihnen auf immer
verbunden!

Ihr Michael Kiske

